



von Helmut Markwort

Warum ich mich nicht dauernd schämen will und wie lebenswürdig ein Wüterich ist

Montag

Ich komme schamlos durch die Woche. Gestern habe ich trotz der Ermahnungen durch den Aktualitätsphilosophen Robert Habeck ausgiebig geduscht. Ich empfinde keine Spur von Duschscham und denke nicht daran, das erfrischende Wasser in Litern zu messen und zu rationieren.

Anschließend keinerlei Flugscham, als ich in eine voll besetzte Lufthansa-Maschine steige, um innerhalb Deutschlands rasch zum Ziel zu kommen. Ich werde auch ohne Autoscham am Sonntag mit dem Auto fahren. Zum Glück hat die SPD-Vorsitzende Saskia Esken in Deutschland nichts anzuordnen. Sonst müssten die Autofahrer büßen, weil der Benzinpreis steigt.

Die mündigen Bürger sollen in eigener Verantwortung entscheiden, wie sie mit ihrem Verhalten zum Gemeinwohl beitragen wollen.

Im Flugzeug lässt sich das Pflichtbewusstsein studieren. Am Flughafen in Frankfurt verkündet der Hallensprecher, an Bord sei eine FFP2-Maske Pflicht.



Maskenpflicht Auch ohne Kontrolle quälen sich Passagiere der Lufthansa die Maske an

Das ist falsch. An Bord überreichen die Stewardessen den Passagieren eine leichte Maske. Die meisten setzen sie gehorsam auf. Ich stecke sie in die Tasche, weil ich weiß, dass das Bordpersonal nicht mehr kontrolliert. Vor ein paar Wochen noch schikanierten die Purser ihre Gäste, wenn die Maske nicht auch die Nase bedeckte. Neuerdings lassen sie die maskenlosen Gäste in Ruhe. Erstens scheuen sie die Diskussionen, und zweitens weiß die Firma, dass es in vielen Konkurrenzlinien außerhalb Deutschlands keinerlei Maskenpflicht gibt.

Dienstag

Frankreich meldet die seit Jahrzehnten niedrigste Wahlbeteiligung bei Parlamentswahlen. Vor ein paar Wochen haben in Nordrhein-Westfalen nur 55,5 Prozent der Bürger von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Ist es den Nichtwählern egal, wer sie regiert?

Mittwoch

Es gibt Schauspieler, die so intensiv mit einer Rolle verbunden sind, dass sie unter ihrem eingetragenen Namen keiner kennt. In Darmstadt spiele ich Theater mit Hans-Joachim Heist, den ich den meisten mit einer Fernsehrolle erklären muss. In der „heute-show“ des ZDF tritt er als Gernot Hassknecht auf und spielt einen jähzornigen, brüllenden Wüterich. Im wirklichen Leben ist er lebenswürdig und zuvorkommend. Bei den Proben ist er, obschon der Hauptdarsteller, der hilfsbereiteste Kollege. Heist begrüßt alle herzlich und kümmert sich auch um diejenigen, die wegen kleiner Rollen leicht missachtet werden. Kei-



Freundlicher Wüterich Beim Theaterspielen lerne ich einen anderen Hajo Heist kennen

ne Spur von Wüterich. Umso mehr wächst der Respekt vor dem Fanatismus, den er uns im ZDF vorgaukelt.

Donnerstag

Im Theaterstück spiele ich einen Menschen, der ins Zeitunglesen vernarrt ist. Im wirklichen Leben würde er zweifeln. An Zeitungen wird gespart. In allen Hotels, in denen ich in jüngster Zeit übernachtet habe, wurden zum Frühstück keine Zeitungen mehr angeboten. Zum Kaffee brauche ich bedrucktes Papier. Mein morgendliches Missvergnügen wird nicht geringer durch die Begründungen der Betreiber. Sie verstecken sich hinter Corona. Die Masken sind gefallen, aber Corona wuchert als Ausredenpandemie weiter. Für jede Sparmaßnahme und für jede Bequemlichkeit muss die Seuche erhalten.

Ich merke mir gut, wer seine Leistungen mit durchsichtigen Begründungen einschränkt.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.